

Urogomphi von gewissem Interesse, weil sie zu Fehlbestimmungen führen können. In einem Material von etwa 1000 Larven der Arten *Thanasimus formicarius* L. und *Thanasimus rufipes* BRAHM wurde ein Exemplar mit mißgebildeten Urogomphi gefunden (Abb. 1). Zum Vergleich ist die normale Gestalt der Urogomphi von *Thanasimus formicarius* L. gegeben (Abb. 2). Die untersuchten Larven wurden 1973 im Tharandter Wald unter Fichtensrinde in Gangsystemen von *Ips typographus* L. gesammelt.

Literatur

EMDEN, F. I. van (1943): Larvae of British beetles. 4. Various small families. Entomol. monthly Mag., 79, 209–233, 259–270. — KLAUSNITZER, B. (im Druck): Bestimmungsbücher zur Bodenfauna Europas — Ordnung Coleoptera (Larven). Akademie-Verlag, Berlin.

Anschrift des Verfassers: Dr. B. Klausnitzer, 8020 Dresden, Lannerstraße 5

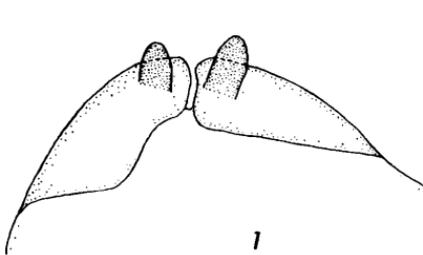


Abb. 1: *Thanasimus formicarius* L. ?, Urogomphi, Mißbildung, Aufsicht

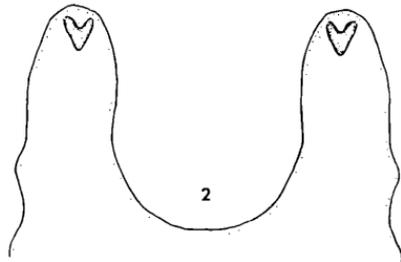


Abb. 2: *Thanasimus formicarius* L., Urogomphi, Aufsicht

Rhyacia depuncta L. und *Crymodes rubrivena* TR. ssp. *miriquidoi* KOCH, zwei seltene Ködergäste im Osterzgebirge bei Rehefeld (720 m)

J. SKELL, Dresden

Von 1956 bis 1959 köderte ich während meiner Sommeraufenthalte alljährlich vom letzten Julidrittel bis in das 2. Drittel des Augustes im Osterzgebirge bei Rehefeld über Dippoldiswalde. Ich bestrich jeden Abend an der Staatsstraße Rehefeld — Altenberg gegenüber dem einstigen Jagdschlosse jeden zweiten Straßenbaum — fast ausschließlich Eschen — mit Ködermasse. Der Köderbereich erstreckte sich bei 32 Köderstellen auf ungefähr 550 m. Der vom Straßenrand in östlicher Richtung ansteigende Berghang mit star-

kem Unterwuchs lag bei schönem Wetter den ganzen Tag über im Sonnenschein und des Nachts im Mondschaten, war also nach meiner Erfahrung für einen günstigen Anflug sehr geeignet. Darin sollte ich mich auch nicht getäuscht haben. In den Jahren 1957 bis 1959 – von 1956 besitze ich leider keine Unterlagen mehr – flogen insgesamt 13 295 Falter an (SKELL, 1960). Das war ein außergewöhnlich gutes Ergebnis. Diese Zahl ist von mir und interessierten Begleitern festgestellt worden. Sie dürfte keinesfalls zu hoch gegriffen sein, da erfahrungsgemäß immer einige Falter abflogen.

1. *Rhyacia depuncta* L.

8. 8. 1 ♀ Diese Art wird in der „Großschmetterlingsfauna des
10. 8. 1 ♂ Königreiches Sachsen“ von MÖBIUS 1904, als sehr selten
12. 8. 1 ♂ bezeichnet. Sie wurde 1895 nur in einigen Stücken
18. 8. 1 ♂ bei Plauen im Vogtlande geködert. Eine weitere Fundort-
19. 8. 2 ♂ ♂ angabe liegt nicht vor. Im Nachtrag zu dieser Fauna aus
20. 8. 1 ♀ 1 ♂ dem Jahre 1922 wird sie nicht angeführt. Auch KOCH
22. 8. 1 ♂ (1958) gibt in seinem Werke „Wir bestimmen Schmetter-
2 ♀ ♀ 7 ♂ ♂ linge“ bezüglich der Häufigkeit an: „Lokal, selten bis
sehr selten“ Als überraschendes Ergebnis der 30 Köder-
abende des Jahres 1959 ist der Anflug der nebenstehend
angeführten 9 *depuncta*-Falter zu werten. In den 3 vorangegangenen Jahren
habe ich keinen Falter dieser Art zu Gesicht bekommen. Diese Falter
waren nicht mehr so frisch wie die 5 Stück, die ich – 1 ♀ 4 ♂ ♂ – vom
13. bis 19. August 1954 in Katzhütte (427 m) in Thüringen an der Katze
gegenüber der Kirche geködert hatte. 1 ♂ vom 19. 8. gab ich auf meiner
Heimfahrt fransenrein und noch spannweich O. MÜLLER in Halle (Saale)
für seine Sammlung.

2. *Crymodes rubirena* TR. ssp. *miriquidoi* KOCH

Nach der Fauna von MÖBIUS wurde diese für Sachsen sehr seltene Art in
ihrer Stammform im Erzgebirge von ihm bei Johannegeorgenstadt und von
REICHERT bei Rothenthal über Olbernhau jeweils in einem Exemplar
gefunden. Professor HELLER, Kustos am damaligen Museum im Zwinger
zu Dresden, fand am 31. 7. 1902 einen vermutlich durch Verschleppung in
das Stadtgebiet gelangten Falter. Diese 3 Vertreter der Art sind die ein-
zigen bis 1905 (KOCH, 1963) bekannt gewordenen.

Ich selbst fand am 1. 8. 1956 tagsüber an einem Eschenstamm der eingangs
angeführten Köderstrecke bei Rehefeld in unmittelbarer Nähe des Schmier-
köders eine Eule, über deren Artzugehörigkeit ich nicht klar wurde. Das ♂
machte auf mich den Eindruck, als ob es zur Gattung *Hadena* SCHRK.,
jetzt *Crymodes* GUEN., gehöre. Siehe dazu die Abbildung in KOCH, 1963, 49,
unten rechts!

Am 23. 7. 1958 flog ein 2. ♂ dieser abweichenden Form am Köder an (SKELL,
1960). KOCH hatte inzwischen seine Veröffentlichung „*Crymodes rubirena*
TR und ihre Subspecies“ in Angriff genommen. Ich hatte meine beiden ♂ ♂

meinem verehrten Sammelfreund BRETSCHNEIDER vorgelegt. Auch auf ihn machten sie zunächst einen befremdenden Eindruck, bis er schließlich an Hand seiner umfangreichen Sammlung – heute im Besitze der Universität Jena – beim Vergleiche mit den zahlreichen Vertretern der Stammform von *rubrirena* TR. zu der Feststellung kam, daß es sich mit größter Wahrscheinlichkeit um eine in Färbung und Zeichnung von ihr abweichenden Form handeln müsse.

Als KOCH meine beiden ♂♂ zu Gesicht bekam, stellte er sofort fest, daß diese mit dem von ihm 1961 beim Lichtfang mit der Quarzlampe im Erzgebirge im Tale der Kleinen Biela bei Bärenstein erbeuteten ♂ völlig übereinstimmten. Zwecks genauerer Nachprüfung besuchte ich ihn, und er fand seine Vermutung vollkommen bestätigt. Ich lieh ihm meine beiden Falter, den einen für eine Abbildung und den anderen zu einer Genitaluntersuchung, die Dr. ALBERTI am Zoologischen Museum der Humboldt-Universität Berlin vornahm. Das Ergebnis war eine völlige Übereinstimmung der Genitalien meines ♂ mit denen der anderen *rubrirena*-Falter. Das untersuchte ♂ befindet sich, äußerlich von der Prozedur etwas mitgenommen und mit den herauspräparierten Geschlechtsteilen versehen, wie alle meine Falter im Staatlichen Museum für Tierkunde Dresden. Beide ♂♂ gelten als Paratypen.

Zum Abschluß zitiere ich die Determination von KOCH, 1963, 51:

„Die Falter sind weniger robust und etwas schmalflügeliger als Exemplare aus den Alpen, entsprechen also figurlich den Tieren vom Schwarzwald und vom Harz. Vorderflügel einheitlich schwarz (Bärenstein) oder schwarz mit geringen dunkelrötlichen Einmischungen (Rehefeld). Querlinien wurzel- und saumwärts kaum bemerkbar heller angelegt. Wellenlinien nur angedeutet. Ringmakel etwas heller als Grundfarbe. Nierenmakel wesentlich kleiner als bei den Tieren vom Harz, vom Schwarzwald und aus den Alpen, dessen weißgraue Aufhellung durch dunkle Mittellinie geteilt. Thorax, Abdomen und Hinterflügel etwas dunkler als bei den mir vorliegenden Faltern vom Harz und Schwarzwald.

Diese Rasse des Osterzgebirges benenne ich *miriquidoi* n. ssp. (Um das Jahr 1000 nach der Zeitwende wurde das große, dunkle Waldgebiet, das sich von der Mark Meißen bis zum Gebirgskamm erstreckte, Miriquido genannt.)

Holotypus in meiner Sammlung, 2 Paratypen in Sammlung SKELL.“

L i t e r a t u r

BERGMANN, A. (1955): Die Großschmetterlinge Mitteldeutschlands. Band 5/2, Jena. – KOCH, M. (1958): Wir bestimmen Schmetterlinge, III Eulen Deutschlands, Nr. 51 und 296. Radebeul. – KOCH, M. (1963): *Crymodes* TR. und ihre Subspecies. *Reichenbachia*, 2, 49–51. – MÖBIUS, E. (1904): Die Großschmetterlingsfauna des Königreiches Sachsen. Ent. Ver. Iris Dresden, 80 und 96. – SKELL, J. (1960): 30 Köderabende in Rehefeld (720 m) im Osterzgebirge. *Nachr. bl. Oberl. Ins.-Freunde*, 4, 65–70, 81–84.

Anschrift des Verfassers: Johannes Skell, 801 Dresden, Am See 17/18

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Skell Johannes

Artikel/Article: [Rhyacia depuncta L. und Crymodes rubirena TU. ssp. miriquidoi KOCH, zwei seltene Ködergäste im Osterzgebirge bei Rehefeld \(720 m\) 185-187](#)